

Michail Gorbatschow - Leben und Geschichte | Mit Geschichtsprrofessor Peter Kuznick

Das Transkript gibt möglicherweise aufgrund der Tonqualität oder anderer Faktoren den ursprünglichen Inhalt nicht wortgenau wieder.

AcTVism Munich (AcTV): Vielen Dank, dass Sie bei uns sind, Prof. Peter Kuznick! Können Sie uns etwas über das Leben von Michail Gorbatschow und dessen geschichtliche Hintergründe erzählen, der am 30. August 2022 verstorben ist?

Peter Kuznick (PK): Interessant ist, dass Gorbatschow außerhalb Russlands völlig anders angesehen wird als innerhalb Russlands. Eines der Dinge, die mich bei meinen Besuchen in Russland immer überrascht haben, war, dass Stalin ein viel höheres Ansehen genoss, als ich erwartet hatte. Und die Wertschätzung Gorbatschows war weit geringer, als ich angenommen hatte. Gorbatschow wird intern als naiver, etwas ungeschickter, realitätsfremder Politiker wahrgenommen. Er wird nicht nur für den Zusammenbruch der Sowjetunion verantwortlich gemacht, sondern auch für das darauf folgende Chaos und den darauf folgenden wirtschaftlichen Zusammenbruch. Daher nicht nur das Ende der Sowjetunion, sondern auch die geschwächte Rolle Russlands in der Welt. So war es Chruschtschow, der sagte, dass die Auflösung der Sowjetunion die größte geopolitische Tragödie des 20. Jahrhunderts sei, eine in Russland weit verbreitete Ansicht. Außerhalb Russlands wird Gorbatschow als Visionär des Wandels, als eine heroische Figur angesehen. Allerdings wird er außerhalb Russlands auch als weitgehend gescheitert wahrgenommen. Als jemand, dem es gelang, das Ende der Sowjetunion und das Ende des Warschauer Paktes mit einem begrenzten Blutvergießen zu überblicken. Es wird oft behauptet, es habe kein Blutvergießen gegeben, aber wir wissen, dass das nicht stimmt. Innerhalb der Sowjetunion gab es einige interne Auseinandersetzungen, obwohl er außerhalb der Sowjetunion nicht intervenierte, aber er überwachte einen friedlichen Wandel, den man nicht für möglich gehalten hatte. Das war bemerkenswert.

Im Westen betrachtete man diese Entwicklung jedoch als einen Sieg. Und Reagan äußerte sich: „Wie ich über die Sowjetunion denke? Ich denke, dass wir gewinnen und ihr verliert.“ Genau diese Einstellung war vorherrschend. George H.W. Bush, das muss man ihm zugute halten, ist nicht in diese Haltung verfallen. Er sagte: „Ich bin nicht vor Freude in die Luft gesprungen und habe es Gorbatschow unter die Nase gerieben.“ Und dieses Verhalten war sehr wichtig. Aber aus westlicher Sicht war dies der Triumph. Der Kalte Krieg war vorbei. Der Westen hatte gesiegt. Der Kapitalismus hatte gesiegt. Und die NATO war auf dem Vormarsch. Und in gewisser Weise ist dies ein glückliches Erbe und in gewisser Weise ein unglückliches Erbe. Gorbatschow wird also zu Recht als eine ambivalente und widersprüchliche Figur betrachtet. Aber aus humanitärer Sicht, aus der Sicht unseres Planeten, ist er der einzige Führer, der sich in den letzten 50 Jahren wirklich für die Interessen der Menschheit eingesetzt hat. Das ist genau, was die Welt braucht. Und genau das, was noch fehlt.

Er hat 1990 den Friedensnobelpreis für seine großen Bemühungen um den Weltfrieden erhalten. Aber wenn man sich die Nachrufe anschaut, die Artikel, die alle über Gorbatschow geschrieben haben, konzentrieren sich die meisten auf dessen Versagen, das sowjetische System zu reformieren, ohne einen Zusammenbruch zu verursachen. Es geht also um die Frage, was falsch gelaufen ist und wo, welche Fehler er gemacht hat. Ich halte das für den falschen Ansatz. Wir können über diese Aspekte sprechen, denn sie sind nicht unbedeutend, aber sie sind nicht der Kern dessen, wer er war und warum dieser Mann eine so große Persönlichkeit darstellte. Und das liegt nicht nur daran, dass er Oliver [Stone] und mir den ersten Klappentext zu 'Untold History' übergab. Er [Stone] erklärte, ich fühlte mich wie ein gemachter Mann; wir bekamen den Klappentext von Gorbatschow. Er schrieb: „Oliver Stone und Peter Kuznick geben einen kritischen Überblick über die US-Außenpolitik der letzten Jahrzehnte. Das Buch bietet viel Anregung zum Nachdenken. Eine solche Perspektive ist unverzichtbar. Es geht um die Frage, ob die Vereinigten Staaten der Polizist einer Pax Americana sein sollen, was ein Rezept für eine Katastrophe ist, oder ein Partner mit anderen Nationen auf dem Weg in eine sicherere, gerechtere und nachhaltige Zukunft.“ Das war der erste Klappentext, den wir erhielten. Gorbatschow hat unsere Ausführungen verstanden. Und wenn man sich ansieht, wen wir in unserer Arbeit bewundern, dann sind das William Jennings Bryan als Anti-Imperialist, Roosevelt, Henry Wallace, natürlich John F. Kennedy im letzten Jahr seiner Präsidentschaft und Gorbatschow. Wissen Sie, Gorbatschow ist in vielerlei Hinsicht der visionärste internationale Führer von ihnen allen. Und er hatte mit enormen Schwierigkeiten zu kämpfen.

Er wird 1931 in Südrussland geboren, nicht weit von der ukrainischen Grenze entfernt. Seine Familie mütterlicherseits stammt aus der Ukraine. Die väterliche Seite war russisch. Er war in vielerlei Hinsicht ein typisches Produkt des sowjetischen Systems, das Beste davon. Er ging zur Schule und wurde gefördert. Und er war sehr erfolgreich. Er arbeitete als Teenager auf Mähdreschern in Kolchosen. Er erlebte den Zweiten Weltkrieg. Sein Vater wurde in der Roten Armee verwundet. Er war 14 Jahre alt, als 1945 der Triumph über den

Nationalsozialismus erfolgte. Als junger Mann besuchte er die Lomonossow-Universität in Moskau, die beste Universität. Dort studierte er Jura und lernte seine zukünftige Frau Raissa kennen. Sie war Philosophiestudentin und brachte ihn mit anderen intellektuellen Kreisen in Verbindung, aber er bahnte sich seinen Weg durch die Partei auf lokaler Ebene. Dann, zwei Jahre später, starben drei sowjetische Führer.

Man hat es also mit dieser Gerontokratie zu tun, mit diesen Oktokraten. Und dann Gorbatschow, der Mitte fünfzig ist, er ist 54, als er 1985 an die Macht kommt. Und im Gegensatz zu diesen älteren, sklerotischen Führern hat er eine Vision, wie er die Sowjetunion verändern kann.

Die Sowjetunion war zu diesem Zeitpunkt in vielerlei Hinsicht nicht nur dysfunktional, sondern auch höchst korrupt. Interessant ist, dass Gorbatschow ein Leninist war, ein echter Leninist. Er studierte Lenin zwar und dachte über Lenin nach, war aber in der Praxis kein Leninist. Denn Lenin war brutal, Lenin war in vielerlei Hinsicht rücksichtslos. Aber Lenin hatte eine Vision, die Gorbatschow teilte. Einige meinen, Gorbatschows Schwäche sei gewesen, dass er Lenin nicht genauer analysiert habe, dass er Lenins Rolle bei der Schaffung der dunklen Seite der Sowjetunion nicht verstanden und gewürdigt habe. Aber als Generalsekretär, als Staatschef, bekam er Zugang zu allen Akten über Stalin, und er las sie und studierte sie, und er war entsetzt über den Inhalt. Es handelte sich um die grundlose Brutalität des Stalinismus. Als er feststellte, dass Menschen nicht wegen ihrer Verbrechen getötet und hingerichtet wurden, sondern weil die örtliche Polizei und die Regionalpolizei eine Quote für die Anzahl der Verhaftungen und Hinrichtungen hatte, war er entsetzt über die exzessive Gewalt und die hirnlose Brutalität des Stalinismus. Er verabscheute ihn. Er verabscheute die repressiven Aspekte des sowjetischen Systems. Und er wollte sie ändern. Er wusste, womit sie es zu tun hatten. Allgegenwärtige Korruption. Die Korruption in Russland ist immer noch allgegenwärtig. Freunde von mir, selbst diejenigen, die das Regime unterstützt haben, beklagen sich ständig über Korruption. Ich habe einen engen Freund, dessen Tochter ins College-Alter kam, und ich fragte ihn, ob sie sich an der Staatlichen Universität Moskau, der besten Schule, bewerben würde. Er sagte nein, man würde zu viel Geld für die Bestechung von Leuten für die Aufnahme brauchen. Ich meine, diese Art von Korruption gab es damals. Außerdem diese Bürokratie. Diese gerontologische Autokratie.

Das Hauptproblem, mit dem die Sowjets konfrontiert waren, war jedoch der enorme Anteil ihres BIP, der in Militärausgaben floss. Schätzungsweise 20 bis 25 % ihres BIP wurden für Militärausgaben verschwendet. Ein Großteil davon war sogar an sich verschwenderisch. Es war der militärisch-industrielle Wohlfahrtsstaat in der Sowjetunion, sie produzierten ... vielleicht 20-mal so viele Panzer wie die Vereinigten Staaten? Sie wissen schon, verschwenderische Produktion um der Produktion willen. Und das ohne die kreative Energie, die nötig wäre, um Dinge wirklich zu verändern. Aber er bemühte sich um diese Veränderung. Und so begann er mit seiner Politik der Perestroika. Perestroika bedeutet Umstrukturierung. Er wusste, dass er die sowjetische Wirtschaft von Grund auf

umstrukturieren musste. Aber erstens war der Zeitpunkt ungünstig, denn zwischen 1983 und 1986 – er kam 1985 an die Macht – fielen die Ölpreise stark. Die sowjetische Wirtschaft, die bereits in den 70er Jahren stagniert hatte, litt nun in den 80er Jahren unter dem drastischen Verfall der Ölpreise, die die Wirtschaft am Laufen hielten. Die Wirtschaft basierte also zu einem großen Teil auf der Energie- und Rohstoffproduktion, wie auch heute. Es handelte sich nicht um eine dynamische Wirtschaft, und er war bemüht, diese umzustrukturieren. Dabei stieß er auf all die bürokratische Ineffizienz und die Hindernisse der Stagnation und machte in dieser Hinsicht einige Fortschritte, aber nicht genug.

Er glaubte an den Sozialismus. Er war ein demokratischer Sozialist der besten Art. Und er hatte die Vision, dass die Sowjetunion ... Er wollte die Sowjetunion nicht auflösen, das war nie Teil seiner Vision. Er wollte sie reformieren, sie demokratischer und offener gestalten. Und das war der zweite Teil seines Programms, nämlich Glasnost. Das bedeutet Offenheit, das bedeutet Transparenz. Unter Gorbatschow wurde also die Zensur abgeschafft. Die Gesellschaft wurde streng kontrolliert und zensiert, und er schaffte das ab. Er führte auch politische Reformen mit freien und fairen Wahlen ein, etwas, das ich mir in anderen Teilen der Welt wünschen würde. Und er konnte diese Reformen umsetzen.

Schließlich wurde er Präsident. Er wurde gewählt. Wissen Sie, er war in vielerlei Hinsicht sehr beliebt. Aber er hatte es mit Kräften zu tun, die er nicht kontrollieren konnte. Und er entfesselte diese Kräfte. In jenen Jahren, 1988, '89, '90, blühte das intellektuelle Denken, die Kreativität, der Dissens, die Infragestellung der Dinge und die Entlarvung des stalinistischen Erbes in der Geschichte. Es war also eine aufregende Zeit. Doch die Kräfte, die er freisetzte, wirkten zu rasch. Das Gleiche tat er auch international. Er reist nach Deutschland, nun ja, beginnt bereits früher als das. Aber er reist nach Deutschland und spricht darüber, dass den Menschen die Freiheit gegeben werden soll, ihre eigenen Systeme zu schaffen, und dass man das nicht unterbinden könne. Wir werden euch nicht unterdrücken. Und die Deutschen griffen dies auf, und die Berliner Mauer fiel. Aber wir sahen das in der Tschechischen Republik, wir sahen das in Rumänien, wir erlebten das in den Ländern des Warschauer Paktes. Dort hat er nicht interveniert. Dieses Vorgehen war sein großes Verdienst. Er verstand die geschichtlichen Einflüsse.

Das Besondere an ihm war, dass er nicht nur ein echter Demokrat, sondern auch ein echter Idealist war. Er besaß ein idealistisches Gespür für das menschliche Wesen und das menschliche Potenzial. Und er war überzeugt von der positiven Natur des Menschen, davon, dass Menschen liebevolle Wesen sind und den Planeten auf eine viel positivere Weise gestalten können. Er war also tief im Inneren ein Mann der Demokratie, ein Mann des Friedens, ein Mann mit Visionen. Aber innerhalb der Sowjetunion wurde er nicht so positiv wahrgenommen. Zum Beispiel hielt man ihn in gewisser Weise für ein Landei. Man hielt ihn für einen schrecklichen Interviewpartner, denn er schwafelte und beendete seine Sätze nie. Er schweifte oft ab und sein Akzent ließ ihn innerhalb der Sowjetunion nicht als einen kultivierten Weltführer erscheinen. Aber außerhalb der Sowjetunion, wo wir seinen Worten in

der Übersetzung folgten, war er ein Mann mit einer außergewöhnlichen Vision. Die Welt erkannte und schätzte das. Und seine Rede von 1988, in der er den Kalten Krieg effektiv beendete, in der er zu einer drastischen Reduzierung der sowjetischen Truppen aufrief und diese lediglich für Verteidigungszwecke einsetzte; in der er effektiv sagte, dass wir den Weltfrieden brauchen und dass der Kalte Krieg vorbei ist, war außergewöhnlich. Er sagte Dinge in seiner UN-Rede im Dezember 1988, zu einer Zeit, als die Welt optimistisch einem möglichen Frieden entgegenblickte, und er war das Antlitz dieser Hoffnung.

Ich möchte Ihnen einen Leitartikel der New York Times vom 21. Mai 1989 vorlesen. Er beginnt mit „Stellen Sie sich vor, ein außerirdisches Raumschiff nähert sich der Erde und sendet die Botschaft: Bringt mich zu eurem Führer. Wer würde das sein? Ohne Zweifel Michail Sergejewitsch Gorbatschow“, so die New York Times. Er war 1989 der Führer der Welt, und das zu Recht.

AcTV: Welcher Teil seines Vermächtnisses wird Ihrer Meinung nach in den Leitmedien nicht ausreichend behandelt?

PK: Der Teil seines Vermächtnisses, über den nicht ausreichend gesprochen, geschrieben oder der nicht ausreichend gewürdigt wird, war sein Einsatz nicht nur für den Weltfrieden, sondern auch für die nukleare Abrüstung. Und so trat er sein Amt an, ich glaube, es war im März 1985, und er hatte einen agrarwirtschaftlichen Hintergrund, wie Henry Wallace. Am 24. März 1985 schrieb er einen Brief an Reagan. Sie müssen bedenken, dass Reagan in gewisser Weise ein Neandertaler war. Reagan, ein sehr einfältiger Mann, glaubte wirklich an die amerikanische Ausnahmestellung, an das Gute in Amerika, an die amerikanische Mission; er war überzeugt, dass die Vereinigten Staaten die Welt beherrschen sollten und glaubte an seine eigene Rhetorik der amerikanischen Demokratie und des Kapitalismus. Aber er bezeichnete auch die Sowjetunion als böses Imperium und überwachte einen massiven Anstieg der US-Militärausgaben, der Ausgaben für Nuklearwaffen und andere Rüstungsgüter, der US-Interventionen in der ganzen Welt, insbesondere in Mittelamerika, und überwachte die Unterstützung von Todesschwadronen und andere schreckliche Dinge, den Sturz von Regierungen in Mittelamerika, aber auch anderswo, und überwachte, was mit den Pakistanern in Afghanistan geschah. Reagan entfachte also in vielerlei Hinsicht den Kalten Krieg neu. Mit Able Archer und anderen Atomkrieg-Simulationen waren wir Anfang der 1980er Jahre einem tatsächlichen Krieg sehr nahe. Aber Reagan wurde langsam etwas sanfter, und es kamen ihm einige Zweifel. Seine Frau und andere, Deaver und weitere, beeinflussten ihn und distanzierten ihn ein wenig von den Hardlinern unter den Rechtsextremisten, die einen Großteil der Vorgänge in seiner Regierung kontrollierten.

Dann erscheint Gorbatschow. Am 24. März, kurz nach seinem Amtsantritt, schrieb er an Reagan: „Unsere Länder unterscheiden sich durch ihre Gesellschaftssysteme, durch die Ideologien in ihnen. Aber wir glauben, dass dies kein Grund für Feindseligkeit sein sollte. Jedes Gesellschaftssystem hat ein Recht zu existieren, und es sollte seine Vorteile nicht mit

Gewalt, nicht mit militärischen Mitteln, sondern auf dem Weg des friedlichen Wettbewerbs mit dem anderen System beweisen. Und alle Menschen haben das Recht, den Weg zu gehen, den sie selbst gewählt haben, ohne dass ihnen jemand von außen seinen Willen aufzwingt.“ Das stammt von Henry Wallace, aus der Eröffnungsrede des verstorbenen John F. Kennedy an der AU [American University]. Es geht noch weiter, als er im Oktober in einem weiteren Brief an Reagan wieder Kennedy aufnimmt: „Wir müssen von der objektiven Tatsache ausgehen, dass wir alle auf demselben Planeten leben, wir müssen lernen, miteinander zu leben.“ Genau diese Worte äußerte Kennedy in seiner eindringlichen Rede an der AU.

Und er wusste, dass Star Wars [die Strategische Verteidigungsinitiative, auch Star-Wars-Programm genannt, Anm. d. Red.] eines der wesentlichen Hindernisse für seine Vorstellungen und eine der Hauptgefahren des amerikanischen Vorgehens war. Er hasste Star Wars. Er wusste, dass die Sowjets Star Wars überlisten konnten. Star Wars war ein Hirngespinnst und bedeutungslos, was den Erstschlag betraf. Die Sowjets würden einfach Tausende von Täuschkörpern schicken und Star Wars könnte sie nicht von echten Raketen unterscheiden. Falls die USA jedoch die Sowjetunion angreifen würden und die Sowjetunion nur über begrenzte Vergeltungsmöglichkeiten verfügte, könnte Star Wars vielleicht die wenigen sowjetischen Raketen oder SLBMs [U-Boot-gestützte ballistische Rakete, Anm. d. Red.] ausschalten, die als Vergeltung für einen US-Erstschlag abgeschossen würden. Daher war er in dieser Hinsicht sehr dagegen. Aber Reagan war wie besessen davon. Das war sein Baby.

Und so trafen sie sich zum ersten Mal in Genf. Das erste Gipfeltreffen fand im November 1985 statt und verlief sehr freundschaftlich. Sie stimmten ideologisch nicht überein, aber sie verstanden sich gut, denn Gorbatschow war ein Sympathieträger. Und Reagan war es auf seine Weise auch. Und sie stießen herzlich aufeinander an. Reagan sprach über die Schlacht von Stalingrad. Sie begannen mit einer guten Ausgangslage. Und Gorbatschow hatte eindeutig die Vorstellung, mit den Amerikanern als Partner für eine neue Entspannungspolitik, eine neue Ära des Friedens und der Zusammenarbeit zusammenzuarbeiten. Also beschloss er, diese Friedensoffensive voranzutreiben. Im Januar 1986 schrieb er an Reagan und bot ihm an: „Ein konkretes Programm für die vollständige Beseitigung der Atomwaffen in der ganzen Welt vor dem Ende dieses Jahrhunderts.“ Wer redet noch so? Gorbatschow tat es. Und er schlug vor, alle US-amerikanischen oder sowjetischen ballistischen Mittelstreckenraketen aus Europa zu entfernen, die Atomtests zu beenden, die strategischen Waffen drastisch zu reduzieren, den ABM-Vertrag [Vertrag zur Begrenzung von Raketenabwehrsystemen] zu ändern, den USA die Weiterführung der Forschung an Star Wars zu gestatten, aber den Einsatz für 15 Jahre zu verbieten. Und so verhängte er bereits ein einseitiges Moratorium für Atomtests. Aber die USA reagierten nicht sehr positiv darauf. Und dann kam Tschernobyl. Es war der 26. April 1986.

Dadurch wurde Gorbatschow bewusst, dass dieser Reaktor, der fast ganz Europa mit Atommüll verseuchte, nur ein Drittel so groß war wie die kleinste Atomwaffe. Das bestärkte

ihn in seiner Auffassung, dass diese höllischen Waffen beseitigt werden müssen. Und so trafen er und Reagan im Oktober 1986 in Reykjavik, Island, erneut zusammen. Das war ein außergewöhnliches Treffen. Gorbatschow unterbreitete diesen sehr kühnen Vorschlag. Er schlug vor, die Atomwaffen drastisch zu reduzieren. Reagan ist verblüfft und sieht seine Unterlagen durch, sie fallen auf den Boden, und er hat keine Antwort, denn sie hatten nicht erwartet, dass die Russen einen so visionären Vorschlag für einen Frieden und die Abschaffung der Atomwaffen machen würden.

Reagan findet keine Antwort, grübelt weiter und bietet Gorbatschow an, die strategischen Offensivwaffen um die Hälfte zu reduzieren, alle ballistischen Mittelstreckenraketen in Europa zu eliminieren, wobei Großbritannien und Frankreich ihre Arsenale beibehalten dürfen, Kurzstreckenraketen einzufrieren, Atomtests einzustellen, Inspektionen vor Ort zuzulassen, wie es die Amerikaner gefordert hatten, und die SDI-Tests [Strategische Verteidigungsinitiative] für die nächsten zehn Jahre auf das Labor zu beschränken. Paul Nitze, der berühmte Kriegsfanatiker, erklärte: „Das ist das beste Angebot, das wir seit 25 Jahren erhalten haben. Nehmen wir es an“. Und Reagan meinte daraufhin: „Wissen Sie, machen Sie sich keine Sorgen um SDI, wir werden es mit Ihnen teilen.“ Daraufhin schäumte Gorbatschow förmlich über. Jack Matlock, der US-Botschafter, der Reagan in Reykjavik beriet, sagte: „Gorbatschow explodierte schließlich.“ – „Entschuldigen Sie, Herr Präsident“, sagte Gorbatschow, und seine Stimme erhob sich, „aber ich kann Ihre Idee, SDI gemeinsam zu nutzen, nicht ernst nehmen. Sie sind nicht bereit, mit uns Ölquellen zu teilen, die mit digital gesteuerten Maschinen ausgestattet sind, nicht einmal Melkmaschinen. Die gemeinsame Nutzung von SDI würde eine zweite amerikanische Revolution auslösen. Lassen Sie uns realistisch und pragmatisch bleiben.“

So kam es zu weiteren Treffen. George Shultz und andere erklärten Reagan, dass dies großartige Angebote seien, die Gorbatschow mache und dass er es ernst meine. Sie kamen schließlich auf die Idee, alle offensiven strategischen Atomwaffen innerhalb von fünf Jahren abzuschaffen, nein, die Hälfte davon innerhalb von fünf Jahren und alle innerhalb von zehn Jahren. Reagan bestand darauf – aber er meinte, man müsse SDI auf das Labor beschränken. Der Weltraum kann nicht zu einer Waffe werden. Das dürfe nicht passieren. Und wie Richard Rhodes, mit dem ich nicht oft oder nicht immer einer Meinung bin, weise sagte: „Das Abkommen scheiterte daran, dass Reagan sich weigerte, Star Wars für zehn Jahre auf ein Labor zu beschränken, als es noch nicht einmal das Labor erreicht hatte.“

Und dabei waren wir der Abschaffung von Atomwaffen so nahe gekommen. George Shultz, der Außenminister, sagte: „Lasst uns ihren Vorschlag annehmen. Lasst uns die Atomwaffen abschaffen.“ Der sowjetische Außenminister Schewardnadse äußerte sich sehr emotional. Er sagte: „Die zukünftigen Generationen, die die Sitzungsprotokolle lesen und sehen, wie nah wir an der Abschaffung der Atomwaffen gewesen sind, werden uns niemals verzeihen. Wir sind nicht zu einer Einigung gekommen.“ Und wir sollten ihnen nicht verzeihen, da sie so verdammt nahe an der Abschaffung von Atomwaffen gewesen sind.

Jetzt befindet sich die Welt wieder am Rande eines Atomkriegs. Zum ersten Mal seit Jahrzehnten nehmen die Menschen die Bedrohung durch einen Atomkrieg wirklich ernst, den dritten Weltkrieg bezüglich der Ukraine, den dritten Weltkrieg bezüglich Taiwan. Und wir hatten die Möglichkeit, dies zu verhindern.

Gorbatschow forderte immer wieder: „Lassen Sie uns noch einmal zurückkehren, lassen Sie uns das Abkommen jetzt unterzeichnen.“ Reagan weigerte sich. Er sagte: „Es tut mir sehr, sehr leid, aber ich kann es nicht tun.“ Und das ist tragisch. Als Gorbatschow in die Sowjetunion zurückkehrte, informierte er das Politbüro und sagte, dass „Reagan extremen Primitivismus, eine höhlenmenschliche Einstellung und intellektuelle Impotenz an den Tag legte.“ Er sagte: „Sie dachten, sie könnten die internen Schwierigkeiten der Sowjetunion ausnutzen.“ Er sagte: „Die Vereinigten Staaten glaubten, sie könnten uns durch ein Wettrüsten wirtschaftlich erschöpfen, Gorbatschow und der gesamten sowjetischen Führung Steine in den Weg legen, ihre Pläne zur Lösung wirtschaftlicher und sozialer Probleme untergraben und damit die Unzufriedenheit der Bevölkerung in der Sowjetunion provozieren.“ Er sagte: „Die Vertreter der amerikanischen Regierung sind Menschen ohne Gewissen. Sie haben keine Moral. Ihre Haltung ist die des Zwangs, der Täuschung oder des gierigen Merkantilismus.“

Er gab die Hoffnung nicht auf, diese Verhandlungen wieder aufnehmen zu können. Doch dann kam der Iran-Contra-Skandal, und die Reagan-Regierung war praktisch am Ende. Allerdings wurde der INF-Vertrag [Mittelstrecken-Nuklearstreitkräfte-Vertrag] ausgehandelt, was sehr wichtig war. Damit wurde eine ganze Kategorie von Atomwaffen abgeschafft. Das war wichtig. Aber im Vergleich zu Gorbatschows Vision haben sie nur sehr wenig erreicht. Und dann wurde Gorbatschow gestürzt. Die Sowjetunion brach zusammen. Der Warschauer Pakt brach zusammen. Regierungen wurden umgestürzt. Die Berliner Mauer wurde niedergerissen. Und jetzt, unter Putin, ist so ziemlich alles, woran Gorbatschow geglaubt und was er zu erreichen versucht hatte, zerstört worden. Es ist also ein tragisches Erbe. Aber Gorbatschows Größe sollte nicht geschmälert werden, wir sollten sie würdigen.

ENDE